



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Kleonnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

Kleonnis.

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. *)

Personen.

Euphaes, König der Messenier.

Aristodemus, } Freunde und Feldherrn des Euphaes.

Philäus, }

Doryssus, } zwei gefangene Spartaner.

Telles, }

Tisis, ein Prophet.

Erster Aufzug.

I. Auftritt.

Euphaes allein und hernach die Wache.

Euphaes.

Die träge Zeit! Kein Jahr ward mir so lang
Als dieser Morgen. He, Soldat!

Die Wache.

Befiehl!

Euphaes.

Noch nicht zurück?

Die Wache.

Wer?

Euphaes.

Träumer! fragst du, wer?

Mein Sohn und sein Geschwader.

Die Wache.

König, nein!

Es war schon Tag, da brachen sie erst auf.

*) Zuerst gedruckt im „Theatralischen Nachlaß“.

Euphaes.

Erst! — Ged! — Daß die Natur zum Vater mich
 Mehr als zum König schuf! Manns zwar genug,
 Für dich, mein Volk, an jeder Ader gern
 Zu bluten; nur nicht Helds genug, für dich
 In meinem Sohne — teurer einz'ger Sohn! — —
 Zu bluten. Einz'ger! — Ach, einst war er nicht
 Der einzige! Nebst ihm war einst — Zurück,
 Gedanke voller Dual! Ist's nicht genug,
 Für einen zittern, wenn ich nicht zugleich
 Auch um den andern weine? — Weine? Ja!
 Ich wein' aus Wut; aus Wut, die Thränen liebt,
 Bis sie befriedigt höhnisch lächeln kann.
 Noch kann ich's nicht! Denn noch siegt Sparta! Noch
 Ist mein entvölkert Land ein leichter Raub
 Der Unterdrücker! Noch gebiet' ich hier,
 Hier auf Ithomens rauhen Felsen, hier,
 Ins zwölfte Jahr von überlegner Macht,
 Die besser schlau und kalt zu trozen, als
 Zu fechten weiß, umsetzt; — gebiet' ich — Wem?
 Zwar einer Handvoll frommer Helden; doch
 Sind Helden Götter? O Messenier!
 [Beschützt vom Recht, bekriegt von Hunger, Pest,]
 Das Recht und wir! Wir, gegen Hunger, Pest
 Und Feind und Götter. Götter wären wir,
 Wenn wir noch siegten; befre Götter als
 Die Ungerechten — Unsinn! Raserei!
 Ersticke, Lästerei! Empörer! Staub!
 Bin ich ein Heraklide? Bin ich's? — Wenn
 Hat Herkules — Sieh nicht im Zorn auf mich
 Herab, du meines Bluts vergötterter
 Quell! Wenn hast du, der du im ruhigsten
 Der Augenblicke deines Lebens mehr,
 Unendlich mehr, mehr thatst, mehr littst, als ich
 In Jahren nicht gelitten und gethan,
 Nicht thun, nicht leiden werde; wenn hast du
 Ein rasches Wort des Murrens dir vergönnt?
 Und ich, dein schlechter Enkel, murre? — Ha,
 Philäus!

2. Auftritt.

Euphaes. Philäus.

Euphaes.

Komm! Du bist der glückliche,
Gewünschte Bote doch? Mein Sohn ist da?
Wo ist er? Sprich! Du schweigst? Verwundet? Tot?
Er ist's! Die Ahnung —

Philäus.

Werde nimmer wahr!

Sei ruhig, Herr, sei ruhig! Siegen ist
Kein Werk des Augenblicks. Noch kann er nicht,
Dein junger, kühner Demarat, den Feind
Gesucht, gefunden, angegriffen und
Geschlagen haben.

Euphaes.

Daß ich ihn so leicht
Aus meinen Augen ließ! Zu stürm'scher Jüngling, nur
Noch wenig Tage, dann hätt' ich dich selbst
In ersten Kampf zur Probe deines Muts
Begleiten können! — Schande! — Wenn nunmehr
Der junge Leu aus seiner Höhle tritt,
Wer führt ihn an? Wer lehret ihn, dem Bär
Die neuen Klauen, unversucht, doch feck,
In Nacken schlagen und den Tiger an
Der Gurgel fassen? Ist's der alte Leu
Nicht selbst? Und ich beschimpfter Vater! Ich — —

Philäus.

Herr, deine Wunden hindern — —

Euphaes.

Warum sind
Des Kriegers Wunden nicht so bald geheilt,
Als bald sein Mut nach neuen durstet! Schon
Der neunte Tag, daß der zerschmetterte
Verteidigungsarm des schweren Schilds entwohnt
Und die vom Speer durchstochne Seite nicht
Den Panzer leiden will! Der neunte Tag!
Zu viel der aufgedrungenen Rast! Zu viel
Auf eine Schlacht, die dennoch — — Hätte mir
Ein holders Schicksal diese Wunden bis
Zur letzten tödlichen geborgt! Wie gern

Wollt' ich alsdann, ich ganz Gefühl, ganz Schmerz,
Für eine sieben bluten, wenn ich heut
Nur meiner Glieder Herr und meines Sohns
Gefährte wäre! Meines Sohns! — Vielleicht
Daß eben ißt — —

Philäus.

Nun reißt sie zügellos,
Die franke Phantasie, ihn fort! Mich schmerzt
Der Zärtliche —

Euphaes.

Des Todes kalter Schau'r
Durchläuft mich; starrendes Entsetzen sträubt
Das wilde Haar zu Berge —

Philäus.

Höre mich!

Euphaes.

Dich hören? Kann ich? — Sieh! Er ist umringt!
Wo nunmehr durch? Sich Wege hauen, Kind,
Erfordert andre Nerven! Wage nichts!
Doch wag' es! Hinter dich! Bedecke schnell
Die offne Lende! Hoch das Schild! — Umsonst!
In diesem Streiche rauscht der Tod auf ihn
Herab. Erbarmung, Götter! — Ströme Bluts
Entschießen der gespaltnen Stirn; er wankt;
Er fällt; er stirbt! — Und ungerächet? Nein!
Philäus, fort! Ich kenn' den Mörder! Komm!

Philäus.

Wenn wird die kalte, ruhige Vernunft
Die sanfte Stimm' erheben dürfen? Ich
Dein Unterthan, doch iho mehr dein Freund,
Weil leicht den tadelsücht'gen Unterthan
Des Königs Schwachheit ärgert — ich, dein Freund,
Der dein zur Liebe so geschaffnes Herz
Zu schätzen weiß, verlange —

Euphaes.

Was du willst!

Nur das verlange nicht, zu strenger Freund,
Daß auf der Furcht und Hoffnung Wogen ich
Mich unerschütterte halten soll!

Philäus.

Das nicht!

Doch wann's in deinem mächt'gern Willen steht,

Daß diese Wogen, dieser innre Sturm
Sich folgsam legt, dann kann ich doch von dir
Verlangen, nicht dein eigener Peiniger
Zu sein?

Euphaes.

Mein eigener Peiniger?

Philäus.

Gewiß!

Ist wäge sie, die Gründe deiner Furcht,
Mit deiner Hoffnung Gründen ab! Wie leicht
Steigt jene Schal' empor! Wie schwer drückt die
Hernieder!

Euphaes.

Wann er bleibt, wann ihn so jung — —

Philäus.

So jung? Wen liebt das Glück verbuhlter als
Den dreisten und von seiner Tücke noch
Unabgeschreckten Jüngling?

Euphaes.

Nein, das Glück
Ist mir zu feind, zu feind, als daß es mich
Im Sohne lieben sollte.

Philäus.

Finstreer Wahn!

Das Glück ist treulos, um das Glück zu sein,
Und nicht uns zu verfolgen. Doch gesetzt,
Es hasse dich, dich mehr als andre. Sprich!
Ist das der Fall, die Wirkung seines Grolls
Zu fürchten? Wer begleitet ihn? Wer ist's,
In dessen Schirm, als unterm breiten Schutz
Der göttlichen Megide, Demarat
Ist nicht, ist siegt? Ist's nicht Aristodem?

Euphaes.

Wen nennst du mir? O, wär' er's nicht! er nicht!

Philäus.

So macht dich deine Furcht auch ungerecht?
Das geht zu weit! — Herr! an der Tapferkeit
Und Treu' Aristodems verzweifeln, ist
Beleidigung der Tugend! Wen von uns
Fürcht der Spartaner mehr als ihn? Dich selbst
Nicht ausgenommen, dich, sein Schrecken, sein

Verderben! Wie ein Wetterstrahl, mit dem
 Der Donner Felsen spaltet, so brachst du
 In seinen eisern Phalanx ein; dein Schwert
 Fraß ganze Reihen. Endlich von der Zahl
 Unschimpflich übermannt, da du, mit dir
 Messenens Heil zu sinken drohte: wer,
 Wer drang dir nach? Wer hielt rund um dich her
 Der Rachsucht wilden Wirbel ab? Wer lud
 Dich auf atlant'sche Schultern, teure Last,
 Und trug dich hoch durch den erstaunten Feind
 Hindurch? — Das that Aristodem! Da sah
 Der Feind mit grimmiger Bewundrung starr
 Ihm nach! Die Wunder, Herr, die er für dich
 Gethan, die kann er auch für deinen Sohn
 Thun. — Stammt er nicht vom Herkules wie du? —

Euphaes.

Hör' auf! Wenn rief ich seine Tapferkeit
 In Zweifel? Eben diese Tapferkeit,
 Die ist's, vor der ich zittre. So wie sie
 Dem Tode trotzt, soll jeder neben ihr
 Dem Tode trozen. Weniger, als sie
 Zu leisten wagt, soll niemand leisten. Ihr
 Ist Demarat nicht der geliebte Sohn
 Des jammernden, verwaisten Vaters; ihr
 Ist Demarat Soldat und weiter nichts! —
 Wie anders? Denn was weiß Aristodem
 Von jenen zärtern, bessern, menschlichern
 Empfindungen? der sanften Macht des Bluts?
 Dem süßen Recht der Sympathie? er? er,
 Der kalte Mörder seiner Tochter?

Philäus.

Sprich:
 Der Tochter frommer Opfer! Das Gebot
 Des deutlichen Orakels —

Euphaes.

Das Gebot
 Der deutlichen Natur war älter! — Ich
 Unglücklicher! Dem, der so wenig weiß,
 Was Vater ist, dem meinen Sohn vertraun!

Philäus.

Herr, Tisis kommt uns näher. Fasse dich

Und ruf geschwind die heitre Majestät
Zurück in deine Miene!

Euphaes.

Tisis! Was
Will Tisis? der prophet'sche Tisis!

Philäus.

Ich
Nicht Tisis der Prophet. Kein Purpur fließt
Ihm von der Schulter ab; kein Lorbeer kränzt
Das braune Haar; kein goldner Zepter blüht
Aus seiner Rechte. Sieh, er tritt einher
Im Panzer und im offenen Helme, ganz
Der Krieger!

3. Auftritt.

Tisis. Euphaes. Philäus.

Tisis.

König!

Dein Heer hört mitleidsvoll die bange Furcht
Der väterlichen Liebe. Uns sowohl
Als dir verweilt dein Sohn zu lange. Nur
Ein Wort, so eilt mit mir ein fert'ger Trupp
Der Tapfersten ihm nach! Dies ist's, warum
Ich kam.

Euphaes.

Messener! O bestes Volk,
Der Menschen und der Griechen würdigstes!